

Hans Walter & Matthias Gehring

Fußballheimat Pfalz



100 Orte der Erinnerung

Leseprobe +++ Viel Vergnügen +++ Leseprobe +++ Viel Vergnügen +++

arete
Verlag

Hans Walter & Matthias Gehring · Fußballheimat Pfalz

Gewidmet Herrn Norbert Thines
Ehrenbürger der Stadt Kaiserslautern
Ehrenpräsident des 1. FC Kaiserslautern
Ehrenvorsitzender der Initiative Leidenschaft
und seiner Frau Beatrix, genannt Trixi

Hans Walter & Matthias Gehring

Fußballheimat Pfalz

100 Orte der Erinnerung

Arete Verlag Hildesheim

Die Autoren

Hans Walter wurde als Jugendlicher am 1. März 1962 Mitglied beim 1. FC Kaiserslautern. 15 Jahre lang stand er seinem Verein als Schiedsrichter zur Verfügung. Seit 2009 engagiert Hans Walter sich bei der Museumsinitiative des FCK, deren Vorsitzender er seit 2013 ist.

Matthias Gehring, 1962 in der Pfalz geboren, ist seit 1974 Fan und seit 1987 Mitglied des 1. FC Kaiserslautern. Seit 1988 ist er in der Lauterer Fanszene bekannt durch eine auffällige Gesichtsbemalung, die er bei Spielen der Roten Teufeln trägt. Seit 2015 engagiert er sich ehrenamtlich im FCK-Museum.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© 2019 Arete Verlag Christian Becker, Hildesheim
www.arete-verlag.de

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags. Dies gilt auch und insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Verfilmungen und die Einspeicherung sowie Datenvorhaltung in elektronischen und digitalen Systemen.

Layout, Satz und Umschlaggestaltung: Composizione Katrin Rampp, Kempten

Titelfoto: Pressestelle der Stadt Kaiserslautern

Grafiken: Matthias Hunger

Druck und Verarbeitung: Westermann Druck Zwickau GmbH

ISBN: 978-3-96423-014-0

	Vorwort		9
1	Alsenborn	Zirkusluft und ein Fußballwunder <i>Ein Dorfverein klopft an das Tor zur Bundesliga</i>	10
2	Alsenborn	Das Fußballdorf und der Weltmeister <i>Fritz Walter als Berater eines A-Klasse-Vereins</i>	12
3	Alsenborn	Der Bundesliga so nah ... <i>Ein „Wunder“ stößt an seine Grenzen</i>	14
4	Anweiler	Das Stadion mit dem Namen der Reichsburg <i>Ohne Regelkenntnisse rein ins Vereinswesen</i>	16
5	Bellheim	Stadionname zu Ehren des Förderers <i>Mit 20 DM Siegpriämie in die Regionalliga</i>	18
6	Blaubach-Diedelkopf / Kusel	Zwei Weltstars aus der Nordwestpfalz <i>Gesangskunst und Fußball in Vollendung</i>	20
7	Brücken	Das Diamantendorf und der Ball aus dem Saarland <i>Eine Frau führt den SV 1920 Brücken</i>	22
8	Clausen	Hinter den sieben Bergen ... <i>100 Jahre Fußball im Pfälzer Wald</i>	24
9	Dahn	In der Pfaffendölle „nuff un nunnner“ <i>Ein „Rhinozeros“ mit Lackschuh</i>	26
10	Deidesheim	Weinkultur, Saumagen und Sportbegeisterung <i>Die vielen Facetten der TSG Deidesheim 1849</i>	28
11	Dudenhofen	Fußballhistorie im Spargeldorf <i>Die Sandbasen vom Invalidenbuckel</i>	30
12	Edenkoben	Fußball zwischen Wein und Lederstrumpf <i>Mit der Nasenspitze an der Zweiten Bundesliga</i>	32
13	Edenkoben	Der majestätische Sitz des SWFV <i>Residieren, wo König Ludwig den Sommer genoss</i>	34
14	Edenkoben	Das Aushängeschild des Verbandes <i>Sportausbildung in Premiumlage</i>	36
15	Enkenbach	Von der Klosterkirche zum Pulverhäuschen <i>Ereignisreiche Geschichte des SV 1923 Enkenbach</i>	38
16	Föckelberg	Fuhrwerke hatten Vorfahrt <i>Westpfälzische Höhenluft</i>	40
17	Frankenthal	Stadionkleinod in historischer Parklandschaft <i>Rekordkulisse bis in die Baumwipfel</i>	42
18	Freinsheim	Fußball zwischen den Rebstöcken <i>Ein Städtchen und ein Verein mit Tradition</i>	44
19	Geinsheim	Der Dorfverein vom Waldsportplatz <i>Pokalbigblight mit Serval und Koscher</i>	46
20	Germersheim	Der Feldmarschall und sein Stadion <i>Fußball in einer Festungsstadt</i>	48
21	Haßloch	Eine Gemeinde und drei Fußballvereine <i>FV 1921, 1. FC 08 und VfB Haßloch</i>	50
22	Hauenstein	Kuriositäten im Pfälzisches Sportmuseum <i>Wissenswertes rund um den Sport in der Pfalz</i>	52
23	Hauenstein	Mer fahr'n uff Hääschde, Fußball gugge <i>Ein Schuhdorf kann auch Fußball</i>	54
24	Hauenstein	Abenteuer Regionalliga in moderner Arena <i>Zum Pokal-Heimspiel doch auswärts gefahren</i>	56
25	Herxheim	Fußballkunst bei Saugraben und Krönungsbusch <i>Kiezkicker beinahe in Verlegenheit gebracht</i>	58

26	Hohenecken	Das Burgfräulein und sein Fußballverein <i>Der Landesligist TuS 1904 Hohenecken</i>	60
27	Kaiserslautern	Fußballspielende Brüder <i>Rasch, Walter, Liebrich, Wolf und Funkel</i>	62
28	Kaiserslautern	Die Schatzkammer auf dem Betzenberg <i>Das Museum des 1. FC Kaiserslautern</i>	64
29	Kaiserslautern	Der Stolz der Pfalz <i>Tradition seit 1900, der 1. FC Kaiserslautern</i>	66
30	Kaiserslautern	Ruhestätte der Meisterspieler <i>Führung über den Hauptfriedhof Kaiserslautern</i>	68
31	Kaiserslautern	Triumph und Tragödie eines Weltmeisters <i>Der schicksalhafte Weg des Werner Kohlmeyer</i>	70
32	Kaiserslautern	Das Haus des „Löwen von Wembley“ <i>Werner Liebrich macht sich selbstständig</i>	72
33	Kaiserslautern	Das Haus des Ehrenpräsidenten <i>Ein Anwesen in rot und weiß</i>	74
34	Kaiserslautern	Ein fußballfreundlicher Nähmaschinenhersteller <i>Die Firma G. M. Pfaff als Arbeitgeber</i>	76
35	Kaiserslautern	Fußballheimat auf dem Betzenberg <i>Baubeginn 1920, das Stadion und sein Berg</i>	78
36	Kaiserslautern	Sommermärchen 2006 in Kaiserslautern <i>Das Fritz-Walter-Stadion als WM-Spielstätte</i>	80
37	Kaiserslautern	Das Denkmal der fünf WM-Helden des FCK <i>Kameraden auf ewig in Bronze vereint</i>	82
38	Kaiserslautern	Erinnerung an Sternstunden <i>Treffpunkte der Fans</i>	84
39	Kaiserslautern	Rekordtorschütze als Tankstellenbetreiber <i>Ottmar Walters Großstankstelle</i>	86
40	Kaiserslautern	Stadttheater und Universum-Kino <i>Fritz Walters Filmpalast</i>	88
41	Kaiserslautern	Verlorene Heimat <i>Das Schicksal von Karl Maas und Dr. Albert Maas</i>	90
42	Kaiserslautern	Vom Barbarossapark zum Erbsenberg <i>Der Weg des VfR Kaiserslautern zur Oberliga</i>	92
43	Kaiserslautern	Schlitzohr besiegt den Meister <i>Der VfR Kaiserslautern in der Oberliga Südwest</i>	94
44	Kaiserslautern	Via triumphalis <i>Die Rückkehr der Meisterspieler</i>	96
45	Kaiserslautern	Aus Straßenfußballern werden Weltmeister <i>Das Walter-Stammhaus in der Bismarckstraße</i>	98
46	Kaiserslautern	Sportparadies Buchenloch <i>Breitensport bei der TSG 1861 Kaiserslautern</i>	100
47	Kaiserslautern	Aikido und Fußball beim Turn- und Sportverein <i>125 Jahre Sport in Erfenbach</i>	102
48	Kaiserslautern	Eichhörnchen, Strahlesel und Fußball <i>Vom Stoppelacker zum Waldstadion</i>	104
49	Kaiserslautern- Eselsfürth	Eine Radrennbahn für Fußball <i>Die Velociped-Rennbahn „Barbarossapark“</i>	106
50	Kaiserslautern	Kontinuität und Ambitionen <i>Seit 100 Jahren Fußball auf dem Kieferberg</i>	108
51	Kaiserslautern	Feuermäuse und Meisterspieler <i>Vom Turnverein zum Sportclub 1894 Siegelbach</i>	110

52	Kandel	Leichtathletik und Grenzlandtage am Bienwald <i>Erste Sportbegegnung zwischen Ost und West</i>	112
53	Kirchheimbolanden	Residenzstädtchen, Mozartbesuch, Bezirksliga <i>Fußball in einem nordostpfälzischen Juwel</i>	114
54	Kirrweiler	Die Herta ohne H <i>Vom Dorfplatz zum Profi mit sozialer Ader</i>	116
55	Landau	Das Stadion am Rand des Festungsgürtels <i>Sportfeste, Fußballgrößen und ein Reifenhersteller</i>	118
56	Landstuhl	Kleine Stadt mit großer Geschichte <i>Bezirksliga-Fußball in der Sickingenstadt</i>	120
57	Ludwigshafen- Gartenstadt	Der verschwundene Hochfeld-Platz an der Abteistraße <i>Vom Wohnzimmer auf den Fußballplatz</i>	122
58	Ludwigshafen- Gartenstadt	Die Gartenstadt und ihr Sportanlagen-Schmuckstück <i>Heimat des Flankengebers zum WM-Titel 2014</i>	124
59	Ludwigshafen- Oggersheim	Fußball-Höhenflug wo einst Schiller weilte <i>Der tiefe Fall des Vereins von Kanzler Kohl</i>	126
60	Ludwigshafen- Oppau	Fußballgeschichte im Stadion am Güterbahnhof <i>Stadtteilkicker mit dem „Hobby“ Sportplatzbau</i>	128
61	Ludwigshafen- Rheingönheim	Vom Haag-Park am Luitpoldhain zur Bezirkssportanlage <i>Schlammiges Geläuf und ein exzentrischer Frosch</i>	130
62	Ludwigshafen	Altehrwürdige Spielstätte an der Bayreuther Straße <i>Zusammenschlüsse und ein stattliches Stadion</i>	132
63	Ludwigshafen	Der Phönix und sein Südwestplatz <i>Ein altehrwürdiger Ort für Fußballromantiker</i>	134
64	Ludwigshafen	Das Stadionjuwel im Südwesten <i>Rekordkulissen im Symbol des Wiederaufbaus</i>	136
65	Mechtersheim	Von der Kiesgrube zum Stadion an der Kirschenallee <i>Bewegungsmotivator Stechmücken</i>	138
66	Mehlingen	Sportpark Rote Teufel am Fröhnerhof <i>Das Kanzleramt als Wegbereiter</i>	140
67	Münchweiler an der Rodalb	Im Waldstadion am Langenberg wird FCM zum FVM <i>Münchweiler als Sprungbrett für Sturm-Talente</i>	142
68	Neustadt an der Weinstraße	Ein Sportpark im Schöntal am Speyerbach <i>Sensationssieg vor Rekordkulisse</i>	144
69	Neustadt an der Weinstraße	Von der Kiesgrube zum Sportplatz Haidmühle <i>Die fußballerische Keimzelle von Mario Basler</i>	146
70	Niederkirchen (bei Wolfstein)	Wohnsitz eines Fußballgottes im Odenbachtal <i>Die SG Niederkirchen / Morbach / Heiligenmoschel</i>	148
71	Niederkirchen (bei Deidesheim)	Pfälzische Hochburg des Frauenfußballs <i>TuS / 1. FFC Niederkirchen</i>	150
72	Offenbach- Hundheim	Wechselhafte Erfolge im Glantal <i>Der VfR 1921 Hundheim-Offenbach</i>	152
73	Offenbach an der Queich	Das Queichtalstadion und der FSV <i>Grüner Rasen und Theaterbühne</i>	154
74	Otterbach	Hochspannung im Lautertal <i>Fußballer und Motorradfahrer</i>	156
75	Otterberg	Zisterzienser und Glaubensflüchtlinge <i>Fußball in einem toleranten Städtchen</i>	158
76	Pfalz	Pfälzische Pfeifenmänner <i>Top-Schiedsrichter zwischen Rhein und Saar</i>	160
77	Pfalz	Die außergewöhnlichen Fans der Roten Teufel <i>Laut, kreativ, innovativ, reisefreudig</i>	162

78	Pirmasens	Der würdige Thronfolger im Südwesten <i>Die große Zeit des FK 03 Pirmasens</i>	164
79	Pirmasens	Die neue Heimat von „die Klub“ auf der Husterhöhe <i>Ein Hauch von Amerika über den Hügeln der Schubstadt</i>	166
80	Ramstein	Die Olympianer aus dem Bruch <i>FV Olympia Ramstein 1912</i>	168
81	Reichenbach- Stegen	Der Lohn harter Arbeit <i>Landesligist VfB 1921 Reichenbach</i>	170
82	Rieschweiler- Mühlbach	Höhen und Tiefen an der „Dicken Eiche“ <i>Die SG Rieschweiler existiert bald 100 Jahre</i>	172
83	Rockenhausen	Als König Otto den FVR rettete ... <i>Fußball im Alsenztal</i>	174
84	Rodenbach	Keltenfürst und Europameister <i>Ein Karrierestart beim SV Rodenbach 1919</i>	176
85	Rodenbach	Märchenhafte Karriere <i>Vom pfälzischen Bauernhof in die Stadien der Welt</i>	178
86	Schifferstadt	Ehrung für die Arbeit im Phönix-Sportpark <i>Jugendfußball zwischen Rettich, Ringen und Goldenem Hut</i>	180
87	Schifferstadt	Erfolgreiche und namhafte Fußballer von der Portheide <i>Der FSV 1913/23, ein Sprungbrett für mehr</i>	182
88	Sondernheim	Nasse Füße beim Fußballspielen <i>Der VfR 1926 Sondernheim am Rhein</i>	184
89	Speyer	Das etwas kuriose Stadion am Roßsprung <i>Fußball im Schatten des Kaiserdoms</i>	186
90	Steinwenden- Weltersbach	„Victoria“ und „Germania“ im Moorbachtal <i>Seit 1912 Fußball in Steinwenden-Weltersbach</i>	188
91	Thaleischweiler- Fröschen	Ein Leben für Fußballschuhe und Notenschlüssel <i>Heimat des Rekord-Teufels</i>	190
92	Trippstadt	Fußball im Luftkurort <i>Die TSG 1904 Trippstadt</i>	192
93	Vogelbach	Das Dorf des Weltmeisters <i>Fußballwunder an der saar-pfälzischen Grenze</i>	194
94	Weilerbach	107 Jahre Fußballtradition <i>FV Weilerbach – „Die Macht an der Haardt“</i>	196
95	Weingarten	Ein Stadion für die dreifache Einwohnerzahl <i>Mit Vollgas ins Verderben</i>	198
96	Weselberg	Weltfußballerin von der Sickinger Höhe <i>Die Karriere eines pfälzischen Mädchens</i>	200
97	Winnweiler	Neuer Platz, neuer Kabinenbau <i>Fußball am Donnersberg</i>	202
98	Zweibrücken	Ein charmanter Sportplatz am Wattweiler Berg <i>Für den letzten Zug aufs Finale gepfeifen</i>	204
99	Zweibrücken	Duft und Blüten in Europas Rosengarten <i>Eine Rose zu Ehren des Ausnahmefußballers</i>	206
100	Zweibrücken- Niederauerbach	Fußball und Leichtathletik-Zentrum in der Westpfalz <i>Fußballer erleben ihr „Blaues Wunder“</i>	208

Vorwort

Die Pfalz bildet mit ihrer Fläche von 5.451 km² und 1,4 Millionen Einwohnern den südlichen Teil des Bundeslandes Rheinland-Pfalz. Sie steht für vorzügliche Weinlagen, die fruchtbare Rheinebene, den Naturpark Pfälzerwald, das Nordpfälzer Bergland, die chemische Industrie in Ludwigshafen, den Wissenschaftsstandort Kaiserslautern, die Schuhmetropole Pirmasens und für bedeutsame historische Bauwerke wie den Kaiserdom in Speyer, die Feste Trifels oder das Hambacher Schloss, die „Wiege der deutschen Demokratie“.

Die Pfalz wird von Erholungssuchenden für ihre Vielfalt, Gastlichkeit, den guten Wein und die landschaftliche Schönheit gepriesen – und sie ist geschichtsträchtige Fußballheimat!

Die von England gekommene Begeisterung für das Fußballspielen führte gegen Ende des 19. Jahrhunderts auch in der Pfalz zur Gründung von Fußballvereinen. Der zunächst als Arbeitersport angesehene Fußball erreichte in den folgenden Jahrzehnten bald alle Gesellschaftsschichten und immer mehr Fußballenthusiasten pilgerten an den Wochenenden zu den Sportplätzen und Stadien, die nach und nach in den pfälzischen Orten entstanden sind.

Voller Stolz nennt man in der Pfalz großartige Fußballspieler, die hier geboren oder aufgewachsen sind, wie die Weltmeister Fritz und Ottmar Walter, Horst Eckel, Werner Liebrich, Werner Kohlmeyer, Jürgen Kohler, André Schürle, Miroslav Klose, wie Europa- und Vizeweltmeister Hans-Peter Briegel, Europameisterin Heidi Mohr und natürlich Weltfußballerin Nadine Keßler.

Und gerne erinnert man sich an die Weltmeisterschaft 2006, als im Stadion von Kaiserslautern mit fünf Spielen ein glänzendes Kapitel des unvergessenen „Sommermärchens“ geschrieben wurde.

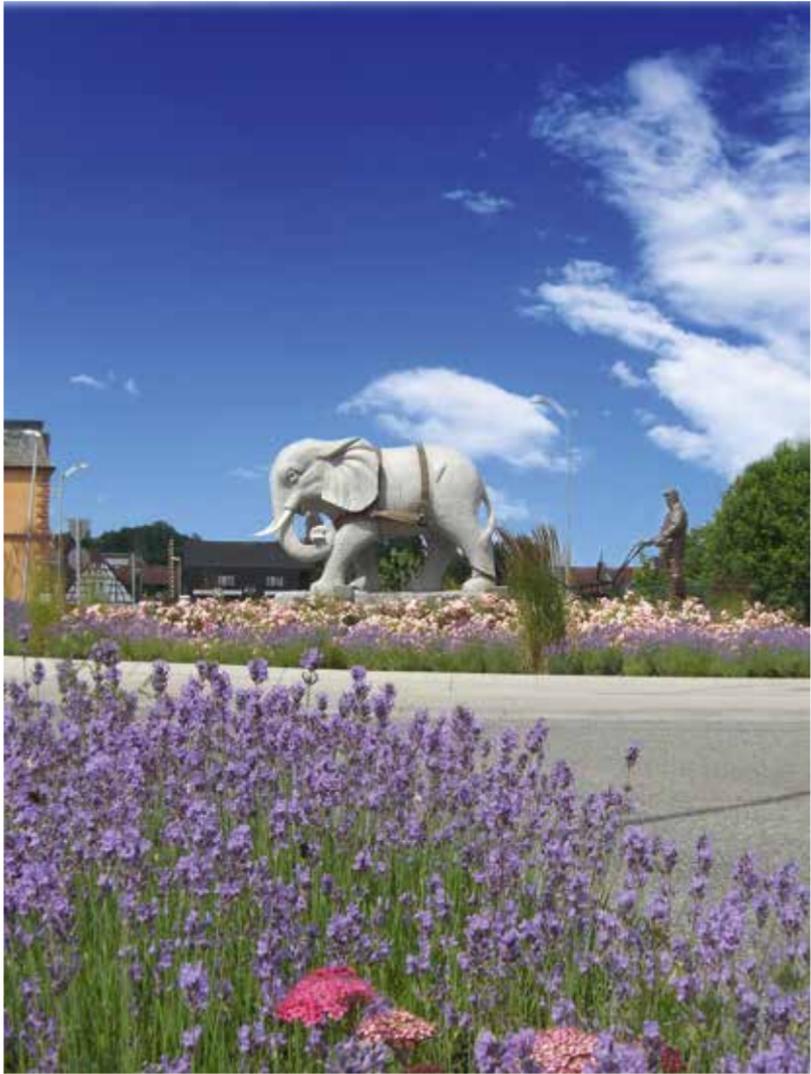
In diesem Band werden Orte, Spielstätten und Persönlichkeiten vorgestellt, die den Fußball in der Pfalz populär gemacht haben. Begleiten Sie uns bei diesem Streifzug durch die so bunte und vielfältige „Fußballheimat Pfalz“ von Alsenborn bis Zweibrücken.

Zirkusluft und ein Fußballwunder

Ein Dorfverein klopft an das Tor zur Bundesliga

Am westlichen Ortseingang von Alsenborn grüßt auf einem Verkehrskreisel eine bemerkenswerte Skulptur den ankommenden Autofahrer: Ein 18 Tonnen schwerer Elefant aus Granit zieht den Pflug eines Bauern und illustriert damit eine Anekdote aus der Historie des 2.700-Einwohner-Ortes. Gleichzeitig symbolisiert das Kunstwerk den Ruf Alsenborns als „Dorf der Artisten und Zirkusleute“. Tatsächlich waren hier im frühen 19. Jahrhundert Artisten ansässig geworden und durch eine Heirat im Jahre 1883 gelangte ein Spross der Zirkusdynastie Althoff nach Alsenborn. Adolf Althoff und sein Nachfolger Wilhelm Althoff starteten nach dem Winterquartier von hier aus mit ihrem Zirkusunternehmen bis in die dreißiger Jahre des 20. Jahrhunderts ihre Tourneen durch Europa. Als im Ersten Weltkrieg die Landwirte ihre Pferde für den Kriegseinsatz abgeben mussten, ließ sich ein findiger Bauer für das Pflügen seiner Äcker einen Zirkuselefanten aus. Dem Dickhäuter wurde die Feldarbeit jedoch bald langweilig und er soll gegen die eintönige Tätigkeit rebelliert haben. Die Erinnerung an dieses Ereignis und die circensische Vergangenheit Alsenborns blieben in dem Denkmal und in dem Zirkusmuseum lebendig, dem „Bajasseum“, das neben vielen Erinnerungsstücken an berühmte Artisten auch den kleinsten Zirkus Deutschlands beherbergt.

Für Aufsehen sorgte indes in den 1960er-Jahren der 1919 gegründete SV Alsenborn. Jahrelang hatte die Mannschaft des SVA in der A-Klasse gespielt – bis im Jahre 1962 Hans Ruth, ein Bauunternehmer aus Alsenborn und früherer Stürmer des 1. FC Kaiserslautern, mit seinem ehemaligen Mannschaftskameraden Fritz Walter einen gewitzten Plan ausheckte: Durch gezielte Förderung und mit Fritz Walter als Ratgeber sollten die Voraussetzungen für den Aufstieg des SV Alsenborn geschaffen werden. Der Plan hatte Folgen: Der SVA stieg in die Zweite, in die Erste Amateurliga und schließlich in die Regionalliga auf – und gelangte von 1968 bis 1970 drei Mal in Folge in die Endrunde um den Aufstieg in die Fußball-Bundesliga. Voller Hochachtung sprach man damals vom „Wunder von Alsenborn“ – auch wenn letztlich der Aufstieg nicht geschafft wurde.



Kreis: Rosenhof- Ecke Zeppelinstraße

Einwohner: 2.750

Attraktion: Zirkusmuseum „Bajasseum“

Adresse: Rosenhofstraße 57, 67677 Alsenborn

Das Fußballdorf und der Weltmeister

Fritz Walter als Berater eines A-Klasse-Vereins

Fritz Walter, Deutscher Meister und Weltmeister, wollte den A-Klasse-Verein SV Alsenborn eigentlich nur beraten und betreuen – so, wie er es 1962 mit seinem Freund Hannes Ruth abgesprochen hatte. Beraten, um dem Verein des 2.700-Einwohner-Dorfes zum Aufstieg und zu einer besseren Zukunft zu verhelfen. Doch der Name Fritz Walter und dessen überragender Ruf als ehemaliger Kapitän des 1. FC Kaiserslautern und der Nationalmannschaft wirkten wie ein Magnet. Bald schlossen sich verdiente Spieler wie Willi Hölz, Otto Render, Manfred Feldmüller, Werner Mangold sowie Erwin Rödler aus Kaiserslautern dem SVA an und Gerhard Ahrens gelangte über den 1. FCK und die Sportfreunde Saarbrücken zu den Alsenbornern; aber auch junge Talente witterten beim SVA eine gute Zukunft.

Das ‚Projekt Alsenborn‘ nahm Gestalt an und über Jahre hinweg schien die Erfolgsserie des Dorfvereins kein Ende nehmen zu wollen. Das Training hatte (bis zu seinem tragischen Unfalltod 1969) der frühere FCK-Meisterspieler Otto Render übernommen und um die erfahrenen Spieler nach und nach aufstrebende Kräfte wie Lorenz Horr, Fritz Fuchs, Roland Kirsch, Jürgen Schieck, Klaus Schmidt, Franz Schwarzwälder, Franz Schmitt und Manfred Lenz in die Mannschaft integriert. Fritz Walters Ratschläge und Aufmunterungen fielen im wahrsten Sinne des Wortes auf goldenen Boden.

Dem Bauunternehmer Hans Ruth war es gelungen, Fritz Walter und dessen Ehefrau Italia für einen Bauplatz an einem Südosthang von Alsenborn zu begeistern – und 1965 konnte der Weltmeister seinen attraktiven Bungalow inmitten eines weitläufigen Grundstückes mit herrlichem Blick über die Doppelgemeinde Enkenbach-Alsenborn sowie das nordpfälzische Bergland beziehen. Fritz und Italia Walter fühlten sich hier bis zu ihrem Lebensende ausgesprochen wohl. Fritz Walter drängte sich in seiner bekannten Bescheidenheit nie in den Vordergrund, dennoch wusste jeder in Alsenborn, wie wertvoll seine Hilfestellungen für die Mannschaft des SVA gewesen sind. Der Gewinn der ersten von drei Südwestmeisterschaften wurde 1968 als „Wunder von Alsenborn“ gefeiert.



Gründung: 15.07.1919 als FV Alsenborn, seit 1945 SVA

Adresse: SVA, Kinderlehre 1, 67677 Alsenborn

Stadion: An der Kinderlehre

Kapazität: 13.000 (um 1970), max. 3.000 (heute)

Der Bundesliga so nah ...

Ein „Wunder“ stößt an seine Grenzen

Die Attraktionen, die das Dorf Alsenborn zu bieten hat, lassen sich an fünf Fingern abzählen: Neben einer schmucken Kirche aus dem Jahr 1733, dem Zirkusmuseum, der Quelle des Flüsschens Alsenz mit einem Schwimmbad sowie dem Bungalow des Weltmeisters Fritz Walter wäre nur noch die Spielstätte des SV Alsenborn zu nennen, das ‚Stadion an der Kinderlehre‘.

Wer heute dieses Sportgelände besucht, kann sich nur schwer vorstellen, dass hier vor rund 50 Jahren einmal Fußballgeschichte geschrieben worden ist. Nach drei Aufstiegen von der A-Klasse bis zur Regionalliga beendete der SVA die Spielzeiten 1968, 1969 und 1970 als Südwestmeister und qualifizierte sich damit für die Endrundenspiele um den Aufstieg in die Bundesliga.

Mit dem sportlichen Höhenflug waren für den kleinen Verein riesige Herausforderungen verbunden, denn der Sportplatz an der Kinderlehre vermochte den immer zahlreicher erscheinenden Besuchern keinen Platz zu bieten. Überlegungen, die wirtschaftliche Situation durch eine Fusion mit dem Nachbarverein SV Enkenbach zu verbessern, wurden abgelehnt; die Vereine wollten ihre Eigenständigkeit nicht aufgeben. Zum Glück engagierte sich Bauunternehmer Hannes Ruth erneut und so entstanden um das Spielfeld Stehränge, die fast das Fünffache der Einwohnerschaft Alsenborns aufnehmen konnten. Der Besucherrekord an der Kinderlehre soll bei 13.000 gelegen haben.

Alsenborn lieferte – auch im größeren Südwest-Stadion in Ludwigshafen – begeisternde Spiele, doch zum Aufstieg in die Bundesliga fehlte am Ende stets der eine oder andere Punkt. Und 1974 verweigerten sportgerichtliche Instanzen dem SVA trotz besserer sportlicher Qualifikation aus wirtschaftlichen Gründen die Aufnahme in die neue Zweite Bundesliga.

Zwischen 1969 und 1975 wechselten die besten Spieler des SVA zu Erstligavereinen – Horr und Lenz zu Hertha BSC sowie Fuchs, Meier und Frosch zum FCK. Einem großen Jahrzehnt folgten Abstiege – und heute spielt Alsenborn wieder in der A-Klasse Kaiserslautern-Donnersberg, wie in den Jahren, bevor sich Weltmeister Fritz Walter von Hannes Ruth für den SVA begeistern ließ.



Besonderheit I: Drei Aufstiege des SVA hintereinander
1963–1965

Besonderheit II: Drei Mal Aufstiegsrunde zur Bundesliga
1968–1970

Transfer: Lorenz Horr (1969 zu Hertha BSC; damals
teuerster Transfer der Bundesliga)

Berühmter Mitbürger: Weltmeister Fritz Walter (1962 bis zu
seinem Tode 2002)

Das Stadion mit dem Namen der Reichsburg

Ohne Regelkenntnisse rein ins Vereinswesen

Fährt man auf der B10 aus Landau Richtung Pfälzerwald, wird kurz vor Annweiler der Blick unweigerlich auf drei Bergkuppen gelenkt. Dort erhebt sich majestätisch die Burgdreifaltigkeit mit der Reichsfeste Trifels und den dahinter liegenden Ruinen Anebos und Münz, die der Stadt Annweiler eine unverwechselbare Silhouette verleihen. Von der Straße aus kaum zu erkennen ist das unterhalb gelegene Trifels-Stadion, die Heimat des VfB 1919 Annweiler. Ein Stadion, das heute 5.500 Zuschauern Platz bietet, mit Hauptspielfeld, Leichtathletik-Infrastruktur sowie Tribüne an der westlichen Gegengerade.

Der dort heimische VfB 1919 Annweiler wurde im Mai 1919 gegründet. Kurios, dass sich unter den Gründungsmitgliedern damals niemand befand, der die Regeln des Fußballsports auch nur annähernd kannte. Die Vereinsgründung war eine spontane Idee einiger Tanzkursteilnehmer! Doch mit Alfred Rillmann, einem ehemaligen Spieler des VfB Zweibrücken, fand sich bald ein Akteur, der die Regeln des Fußballspiels beherrschte. Er gilt bis heute als Annweilers erster Fußballspieler. Zwischen 1919 und der Einweihung des heutigen Trifels-Stadions durchlebte man eine wahre Sportplatz-Odyssee. Fünf Spielstätten waren in 41 Jahren Austragungsorte für Fußballspiele des Vereins. Zur Einweihung 1960 gab es ein Freundschaftsspiel gegen den SV Waldhof Mannheim, das die Gäste mit 4:0 für sich entschieden.

In höheren Klassen tauchte der Club nie auf, das Stadion war nie Schauplatz großer Schlachten. Doch zieren die Vereinschronik etliche Anekdoten. So kam bei einem Turnier in den 1970er-Jahren an einem Samstag weit nach Mitternacht eine feuchtfröhliche Runde auf die Idee, einen Wettlauf über 400 Meter zu absolvieren. Man postierte Autos mit aufgeblendeten Scheinwerfern um die Aschenbahn und das Rennen wurde gestartet. Als der letzte die Ziellinie überlaufen hatte, war auch die Polizei vor Ort – wegen des damaligen Spielleiters, der den Rennverlauf übers Stadionmikrofon kommentierte. So laut, dass das nahegelegene Arbeiterheim inklusive einiger Einwohner des Nachbarortes Queichhambach den Namen des Siegers kannten.



Adresse: Landauer Straße 75, 76855 Annweiler am Trifels

Baujahr: 1960

Kapazität: 5.500

Verein: VfB 1919 Annweiler

Die Schatzkammer des Vereins

Das Museum des 1. FC Kaiserslautern

Nach dem Tode von Weltmeister und Ehrenspielführer Fritz Walter im Jahre 2002 mehrten sich in Kaiserslautern die Stimmen, die für die Errichtung eines Erinnerungsraumes an diesen großen Fußballer und Menschen plädierten. Dabei sollten auch die anderen Weltmeister und verdienten Sportler, die aus den Reihen des 1. FC Kaiserslautern hervorgegangen sind, ihre Würdigung erfahren. Damit war die Idee für ein FCK-Museum geboren – Norbert Thines und ein Grüppchen Fritz Walter-Verehrer und Fußballenthusiasten trieben den Wunsch nach einem Museum voran und entwickelten die „Initiative Leidenschaft“ zum Förderverein für das Museumsprojekt.

Anfang Juni 2009 konnte der neue Verein seine Arbeit aufnehmen. Während einige Aktive der Initiative bereits fleißig mit dem Sammeln von Exponaten begannen, mussten die schwierigen Fragen nach dem Standort und der Finanzierung des künftigen Museums noch geklärt werden. Die Lösung deutete sich im Jahre 2010 an, als die damalige FCK-Führung den Ausbau des ersten Obergeschosses der Osttribüne als ‚Museumsebene‘ verwirklichte. Zum 90. Geburtstag von Fritz Walter konnten die Räumlichkeiten im Oktober 2010 erstmals der Öffentlichkeit präsentiert werden. Es war vor allem den Fans des 1. FCK aus allen Teilen Deutschlands sowie früheren Spielern und Funktionären zu verdanken, dass der Sammelaufwurf derart viele Exponate auf den Betzenberg brachte. Astrid Wegner, die den Aufbau und die Gestaltung des Museums kuratorisch betreut, konnte mit ihrem Anfangskonzept „Work-in-progress“ die Museumsebene in eine Schatzkammer und einen würdigen Erinnerungsort für großartige Sportlerpersönlichkeiten und bedeutende Ereignisse verwandeln.

Dank ehrenamtlicher Helfer besitzt der FCK ein lebendiges, kommunikatives Museum, in welchem auf den Austausch von persönlichen Erlebnissen und Erinnerungen größter Wert gelegt wird. Und gerade dies verleiht dem Museum seine besondere Note und macht es so liebenswert.



Lage: Fritz-Walter-Stadion, Kaiserslautern, Osttribüne, Eingang 18

Gründung: Museumsinitiative im Frühjahr 2009 gegründet

Bestand: Fotos, Dokumente, Gegenstände aus der Geschichte des 1. FCK

Kontakt: Tel. (06 31) 31 88 19 00 oder (06 31) 3 18 80

Der Stolz der Pfalz

Tradition seit 1900, der 1. FC Kaiserslautern

Georg Pöppel war Lehrer an der Kreisrealschule in Kaiserslautern. Dieser sportbegeisterte Pädagoge hatte bereits vor der Jahrhundertwende erkannt, wie stark das Fußballspielen junge Menschen zu sportlicher Betätigung motiviert. Im schroffen Gegensatz zu manchen seiner Kollegen setzte er sich dafür ein, den Jungen das Fußballspielen zu erlauben und ihnen seitens der Stadt hierfür auch geeignete Sportplätze zur Verfügung zu stellen. Seine Bemühungen waren insofern erfolgreich, da 1896 die Stadt die Genehmigung zum Bespielen des neu angelegten städtischen Platzes am Ländel (Friedenstraße/Hilgardring) erteilte.

Aus mehreren Fusionen kleiner Vereine in den Jahren 1900 und 1909 ging 1929 der F.V.K. – Phönix Kaiserslautern hervor, der sich im Jahre 1931 in 1. FC Kaiserslautern 1900 umbenannte.

Kein Mensch konnte damals ahnen, welche Rolle dieser 1. FCK einmal im deutschen Fußball spielen und dass er für Jahrzehnte zum fußballerischen Stolz der Pfalz werden würde. Fritz Walter wurde als herausragende Persönlichkeit des Vereins zum Idol seiner Generation und bis zum heutigen Tage Vorbild für die Fußballjugend. Zwei deutsche Meisterschaften errang er mit dem 1. FCK, drei Mal wurde er Vizemeister und als Nationalspieler kehrte er 1954 als Weltmeister in seine Heimatstadt zurück.

Wiederholt geriet der FCK in Abstiegsgefahr – so auch 1990! Doch mit einem neuen Trainer, Kalli Feldkamp, konnte die Klasse gehalten und sogar der DFB-Pokal gewonnen werden. Ein Jahr später sicherte sich diese Mannschaft unter Feldkamp am letzten Spieltag die dritte Deutsche Meisterschaft. 1996 kam es doch zum Absturz in die Zweite Liga – aber schon ein Jahr später konnte dieser „Betriebsunfall“ repariert und der Wiederaufstieg mit Trainer Otto Rehhagel gesichert werden. Mehr noch: Direkt nach der Rückkehr in die Erste Liga durfte Kaiserslautern 1998 sensationell die vierte Deutsche Meisterschaft feiern. Bis lange ins neue Jahrtausend hinein blieb der 1. FCK der Stolz der Pfalz und ist es bis heute geblieben – eine große Verpflichtung für den Verein.



Ort: erste Erwähnung 830; seit 1276 Stadt

Einwohner: 102.000

Verein: gegr. 1900 als „FC 1900 Kaiserslautern“,
1931 in 1. FC Kaiserslautern umbenannt

Mitglieder: 17.500 (Sommer 2019)

Ruhestätte der Meisterspieler

Führung über den Hauptfriedhof Kaiserslautern

Das Ehrengrab von Fritz und Italia Walter auf dem Hauptfriedhof in Kaiserslautern ist für viele Verehrer des Weltmeisters, für FCK-Anhänger, für Touristen und Neugierige eine Attraktion. Doch nur zwei Gehminuten von dem Grab entfernt, haben drei weitere „54er“-Weltmeister ihre letzte Ruhestätte gefunden: Ottmar Walter, Werner Kohlmeyer und Werner Liebrich.

Menschen haben ein tiefes Bedürfnis, die Grabstätten der von ihnen verehrten und bewunderten Größen aufzusuchen, in Dankbarkeit der Verstorbenen zu gedenken, innere Zwiesprache zu halten oder ein kleines Gebet zu sprechen.

In den Räumen des Museums des 1. FC Kaiserslautern hat der ehrenamtliche Museumsmitarbeiter Rolf Conrad 2012 im Gespräch mit dem Schreiber dieser Zeilen die Idee entwickelt, die Grabstellen prominenter Sportler und Funktionäre ausfindig zu machen und Führungen über den Hauptfriedhof als Angebot des FCK-Museums anzubieten. Im Zusammenwirken mit dem Friedhofsamt Kaiserslautern und von Museumshelfer Thomas Butz unterstützt, konnte Conrad rund sechzig Gräber von Fußballspielern und anderen Sportlern sowie Funktionären und Fans des 1. FCK ausfindig machen und in seine Friedhofstour aufnehmen. Die seither veranstalteten Friedhofsbegehungen sind auf großes Interesse gestoßen. Oft finden sich hierzu Besucher aus weit entfernten Orten ein. Neben den Gräbern der Meisterspieler sind es die Ruhestätten des FIFA-WM-Schiedsrichters Albert Dusch, des Fußball-Gesamtleiters Rudi Merk oder des langjährigen Mannschaftsarztes Dr. Willi Pfeifer, die eine besondere Anziehung ausüben. Mit einem tragischen Stück deutscher Geschichte werden die Führungsteilnehmer am Grab von Lutz Eigendorf konfrontiert. Der aus Brandenburg/Havel stammende DDR-Auswahlspieler nutzte ein Gastspiel des Berliner FC Dynamo in Kaiserslautern 1979 zur Flucht. Nach einer Sperre wurde er für den FCK spielberechtigt und hat 53 Bundesligaeinsätze absolviert. Für Erich Mielke und die Stasi war er ein Verräter, ein Feind – und viele Indizien sprechen dafür, dass Eigendorf 1983 in Braunschweig ein gewaltsam herbeigeführtes Ende gefunden hat.



Ort: Hauptfriedhof Kaiserslautern, Mannheimer Straße

Bedeutung: Gräber von mehr als 60 prominenten Sportlern und Funktionären

Besonderheit: Ehrengrab von Italia und Fritz Walter

Angebot: Friedhofsführungen durch Mitarbeiter des FCK-Museums

Pfälzische Pfeifenmänner

Top-Schiedsrichter zwischen Rhein und Saar

Die Pfalz hat nicht nur eine beachtliche Anzahl ausgezeichneter Fußballspieler und -spielerinnen hervorgebracht, sondern auch erstklassige Schiedsrichter.

Zu ihnen zählen die Ludwigshafener Unparteiischen Edgar Deuschel, Karl Fritz, Helmut Fritz, Oswald Fritz, Heinz Quindeau sowie Edmund Bien aus Ruppertsberg, Werner Föckler aus Ellerstadt, Dieter Niebergall aus Rammelsbach, Christian Dingert aus Thallichtenberg und die beiden Kaiserslauterer Pfeifenmänner Albert Dusch und Dr. Markus Merk.

Helmut Fritz, Föckler und Dingert leiteten auch Spiele auf internationaler Ebene, aus dem 1. FC Kaiserslautern gingen jedoch mit Dusch und Merk zwei Schiedsrichter hervor, die bei zwei Weltmeisterschaften im Einsatz waren. Albert Dusch, 1912 in Kaiserslautern geboren und von Beruf Maschinenmeister bei der Nähmaschinenfabrik G. M. Pfaff, hütete in den 30er-Jahren das Tor des 1931 von FVK/Phönix in 1. FC Kaiserslautern umbenannten Vereins. Nach dem Krieg wurde er der populärste deutsche Schiedsrichter; er pfiff vier deutsche Endspiele, drei Pokalendspiele und war von 1951 bis 1962 auch international im Einsatz. Dusch vertrat Deutschland bei den Weltmeisterschaften 1958 in Schweden und 1962 in Chile und leitete zwölf Europapokalspiele, darunter das Finale der Landesmeister.

1974 stellte Dusch als Vorsitzender des Schiedsrichterausschusses im SWFV einen zwölfjährigen Jugendspieler des 1. FCK vor, der unbedingt Schiedsrichter werden wollte: Markus Merk. Noch im gleichen Jahr bestand Markus die Schiedsrichterprüfung und konnte mit einer Sondergenehmigung seine ersten Spiele im Jugendbereich leiten. Dies tat er so ausgezeichnet, dass er Stufe um Stufe aufgestiegen ist und 1988 als damals jüngster Bundeschiedsrichter seinem Mentor Albert Dusch alle Ehre machte.

Markus Merk studierte Zahnmedizin, promovierte, leitete 339 Bundesligabegegnungen, 78 Europapokalspiele und war bei zwei Europameisterschaften sowie 2002 und 2006 bei Weltmeisterschaften im Einsatz. Seine Sonderklasse fand in seiner dreimaligen Kür zum „Weltschiedsrichter“ Ausdruck: 2004, 2005 und 2007.



Ort: Gaststätte „Neue Eintracht“ (Tagungsort der Schiedsrichtervereinigung)

Persönlichkeiten: FIFA-Schiedsrichter Albert Dusch und Dr. Markus Merk

Besonderheit: Markus Merk bestand mit 12 Jahren die Schiedsrichterprüfung

Auszeichnung: Dr. Markus Merk war drei Mal „Weltschiedsrichter“



Die außergewöhnlichen Fans der Roten Teufel

Laut, kreativ, innovativ, reisefreudig

Pfälzer seien laut, heißt es. Schreihälsen, oder „Krischer“ eben. Ideal, um im Stadion die eigene Mannschaft akustisch zu unterstützen. Abgesehen von einigen wenigen Vereins-Lichtgestalten, gibt es kaum Beispiele, wo die Strahlkraft eines Stadtvereins so weit in die umliegende Region wirkt, wie beim FCK. Die Begeisterung, ein Phänomen, das bis in die 1950er-Jahre zurückreicht. Befeuert von der legendären Walter-Elf und durch den WM-Titel 1954 mit fünf Lauterer Spielern. Schon damals war der FCK Besuchermagnet. Heerscharen setzten sich mit Bannern, Pauken und Trompeten in Szene, Sonderzüge zu Auswärtsbegegnungen wurden organisiert. Vor allem zu den Endspielen um die Deutsche Meisterschaft. Fünfmal kam der FCK zwischen 1948 und 1955 ins Finale, holte zwei Titel.

Dabei traten die Fans seit jeher extrem kreativ auf, waren auch Initiator für manchen späteren Trend. Nach der Bundesliga-Gründung war es der Betzenberg, auf dem früh riesige Fahnen in der Kurve zu sehen waren. 1985 gab es in der Westkurve erstmals ein blocküberspannendes Transparent. Ein Vorläufer für Choreographien, die heute in vielen Stadien die Fans verzaubern. Es waren auch Lauterer Fans, die 1985 erstmals Pyrotechnik im Stadion zündeten. Importiert durch Lauterer „Kutten“, die gelegentlich nach Verona reisten, wo damals Hans-Peter Briegel, die „Walz aus der Pfalz“ kickte.

Die auch in Kaiserslautern in den 1990er-Jahren aufkommende Ultra-Kultur war am Betzenberg früh Keimzelle für Aktionen und Initiativen, die es bis heute gibt, wie das Engagement für den Erhalt der Stehplatzkultur oder der Einsatz für fangerechte Anstoßzeiten. FCK-Fans waren auch Vorreiter der Initiative „Rote Karte dem Rassismus“. FCK-Fans stellen auch ihre Reisefreudigkeit gerne unter Beweis. Rekordverdächtig die Kulisse 1991, als am letzten Spieltag rund 40.000 Rote Teufel das Müngersdorfer Stadion in Köln bevölkerten, um den Gewinn des dritten Deutschen Meistertitels der Pfälzer mitzerleben. Rund 320 Fanclubs mit etwa 15.000 organisierten Fans zählt der Verein selbst heute in der 3. Liga! Genauso bunt und kreativ wie eh und je.

Zweibrücken-Niederauerbach 100

Fußball und Leichtathletik-Zentrum

Fußballer erleben ihr „Blaues Wunder“

90 Jahre Tradition sind es, auf die der 1929 als SV Niederauerbach gegründete SVN Zweibrücken zurückblickt. Doch Fußballsport gab es in Zweibrücken schon vor dem Ersten Weltkrieg. Fußballbegeisterte Jungs kickten auf dem „großen Exerzierplatz“, etwa dort wo heute das Eisstadion und ein Einkaufszentrum stehen. Später gab es in und um Zweibrücken verschiedene stets wieder aufgegebene Plätze. Der Suttersche Platz beim gleichnamigen Gasthaus war lange Heimat der Niederauerbacher, hatte aber 1955 ausgedient, nachdem beim Hofenfelspark nahe der Pferderennbahn ein neuer Platz entstanden war. Ab 1969 investierte die Stadt dort in bauliche Verbesserungen. 1972 konnte das neue Westpfalzstadion eingeweiht werden.

Es dauerte bis 1993, ehe der Verein mit dem Aufstieg in die Verbandsliga aus den Niederungen des Fußballs nach oben kam. Für nur ein Jahr! Die Rückkehr gelang erst 2000. Acht Jahre später folgte der Sprung in die Oberliga, 2012 der Aufstieg in die Regionalliga.

2008 und 2011 qualifizierte man sich für die 1. DFB-Pokalrunde. Die Gegner hießen 1. FC Köln und FSV Mainz 05. In beiden Fällen war das Westpfalzstadion zu klein. Für die Partie gegen Köln wich man nach Pirmasens aus, wo der SVN im August 2008 den Geißböcken im Sportpark Husterhöhe vor 8.500 Zuschauern mit 1:5 unterlag. Im Spiel gegen die Mainzer im Juli 2011 verlor der SVN im Waldstadion in Homburg vor 7.165 Zuschauern mit 1:2, immerhin erst in der Verlängerung.

Eine bittere finanzielle Schieflage zwang die Verantwortlichen den Verein 2015 in eine geordnete Insolvenz zu führen und sportlich den Neustart in der B-Klasse zu wagen. Erfreulich für das Jahr des 90-jährigen Jubiläums, die Insolvenz ist mittlerweile überwunden und sportlich wurde der Aufstieg in die A-Klasse geschafft. Ein kleines „Blaues Wunder“.

2013 wurde das städtische Westpfalzstadion für 1,5 Mio. Euro komplett saniert. Die Anlage bietet heute 5.000 Zuschauern Platz und beheimatet auch das Leichtathletik-Zentrum Zweibrücken (LAZ), in dem regelmäßig Spitzensportler trainieren, so wie Hochspringer und Lokalmatador Raphael Holzdeppe.



Adresse: Hofenfelsstraße 162, 66482 Zweibrücken

Baujahr: 1972

Kapazität: 5.000

Verein: SVN 1929 Zweibrücken

Einer geht noch,
einer geht noch rein

...

**Dieser Ort hätte
unbedingt noch reingehört?**

Verzeihung. Bitte hier eintragen



Literaturzeichnis

1. FC Kaiserslautern (Herausgeber): 90 Jahre 1. FCK. Verschiedene Autoren. Kaiserslautern, 1990.
- ASV Landau (Herausgeber): 50 Jahre Fußball in der Gartenstadt Landau. 1903–1953. Landau. Druckerei Schmitt, 1953.
- Bauer, Markus: Die Westpfalz entdecken. Gollenstein Verlag, Blieskastel 2004
- Bezirksgruppe Kaiserslautern im Historischen Verein der Pfalz e.V.: Festschrift für Erich Schneider. Hrsg. Markwart Herzog. „Freud und Leid rund um den Lederball!“, von Ernst Liebrich. Kaiserslautern 2005
- Bold, Dominic: 1. FC Kaiserslautern. Die Chronik. 1. Auflage. Göttingen. Verlag Die Werkstatt GmbH, 2013.
- BSC Oppau (Herausgeber): 50 Jahre Ball-Spiel-Club 1914 Oppau. Ludwigshafen. Buchdruckerei Otto Fendrich, 1964.
- Dittrich, Michael; Herbach, Barbara; Saler, Gabi: Mensch Thines. Ein Leben rund um den Betzenberg. Göttingen. Verlag Die Werkstatt GmbH, 2015
- Eckart, Kurt: Festschrift 100 Jahre VfR Frankenthal 1900. Frankenthal. Verlagsdruck, 2000.
- FC Arminia Rheingönheim (Herausgeber): FC Arminia 03. 75 Jahre Fußballclub Arminia Ludwigshafen am Rhein. Ludwigshafen. Druckerei Kröner, 1978.
- FC Phönix 1921 Bellheim (Herausgeber): Festschrift zum fünfundsiebzigjährigen Jubiläum des Fußball-Club Phönix Bellheim. Bellheim. Odenwald, Druck + Service, 1996.
- Alfred G. Frei: Finale Grande. Die Rückkehr der Weltmeister 1954. Transit Buchverlag, Berlin, 1994.
- FSV 1913 e.V. Oggersheim (Herausgeber): Festschrift. 50 Jahre Fußball in Oggersheim. Ludwigshafen, 1963.
- FSV 1913/1923 Schifferstadt (Herausgeber): 50 Jahre Fußballsportverein 1913/23 Schifferstadt. Schifferstadt, 1963.
- FSV Offenbach 1920 e.V. (Herausgeber): 75 Jahre FSV Offenbach. Bellheim. Druckerei Odenwald, 1995.
- FSV Offenbach 1920 e.V. (Herausgeber): Festschrift zur Einweihung des Sportheims Queichtalzentrum in Offenbach. Offenbach. Partner Druck, 1991.
- Fußball-Club Dahn 1913 (Herausgeber): 75 Jahre Fußballclub Dahn 1913–1988. Festschrift zum 75-jährigen Jubiläum des FC Dahn. Pirmasens. Adolf Deil, 1988.
- Fußballclub Münchweiler 1914 e.V. TuS Mechttersheim (Herausgeber): Festschrift zum 75-jährigen Vereinsjubiläum. Münchweiler. Warda Druck GmbH, 1989.
- Fußballclub Münchweiler 1914 e.V. TuS Mechttersheim (Herausgeber): 25. D-Ju-

- gendturnier des FC Münchweiler 1989. Münchweiler. Warda Druck GmbH, 1989.
- FV Dudenhofen (Herausgeber): 75 Jahre FV Dudenhofen e.V. 1920–1995. Festschrift. Speyer. Druckerei Fortmann KG, 1995.
- FV Olympia Ramstein 1912: 100 Jahre – Festschrift zum Jubiläum des Ramsteiner Traditionsvereins. Ramstein, 2012.
- FV 09 Speyer (Herausgeber): 30 Jahre Fußballverein Speyer. Festschrift. Speyer. Aluso Druck, 1949.
- Gnegel, Bernhard: Fritz Walter. Die Geschichte eines Sportsmannes. Neustadter Druckerei und Verlagsgesellschaft. Neustadt, 1953.
- Herzog, Markwart: Der Betze unterm Hakenkreuz. Der 1. FC Kaiserslautern in der Zeit des Nationalsozialismus. Göttingen. Verlag Die Werkstatt GmbH, 2006
- Kalbfuss, in „Der städtische Tiefbau, Zeitschrift für neuzeitlichen Ausbau, technische, gesundheitliche und wirtschaftliche Entwicklung der Städte“: Sportplätze und Stadion der Stadt Landau (Pfalz). Berlin. Verlag Herbert Herzog, 1929.
- Karlsberg Brauerei GmbH (Herausgeber): Jubiläumsveröffentlichung der Karlsberg Brauerei GmbH vom 7. Februar 2010. Saarbrücken. Saarbrücker Zeitung Verlag und Druckerei GmbH. Saarbrücken, 2010.
- Ludwigshafener Sport-Club 1925 (Herausgeber): 40 Jahre Ludwigshafener Sport-Club. Ludwigshafen. Boursche Buchdruckerei, 1965.
- Michel, Rudi: Fritz Walter. Die Legende des deutschen Fußballs. Engelhorn, 1995.
- Spielvereinigung e.V. 1920 Edenkoben (Herausgeber): 1920–1995. 75 Jahre. Festschrift zum 75-jährigen Jubiläum. Edenkoben, 1995.
- Sport Club Hauenstein (Herausgeber): 50 Jahre Sport-Club Hauenstein. 50 Jahre im Dienste der Jugendertüchtigung. Jubiläumsfeier vom 2. bis 7. August 1969. Hauenstein. Julius Sieger KG, 1969.
- Sportverein Viktoria Herxheim (Herausgeber): 100 Jahre SV Viktoria Herxheim. Festschrift. Herxheim. Druckerei Nunnenmann, 2013.
- Sportverein Herta Kirrweiler (Herausgeber): 75 Jahre Sportverein Herta Kirrweiler. 1920–1955. Festtage. Kirrweiler, 1995.
- Sportverein Herta Kirrweiler (Herausgeber): Sportverein Herta Kirrweiler. 13. Juli 2003. Rasenplatzeinweihung. Kirrweiler. LSD-Production, 2003.
- Sportverein Niederkirchen (Herausgeber): 50 Jahre Sportverein Niederkirchen 1926 e.V.. Mackenbach. Repro Druck Röhricht, 1976.
- Sportverein Phönix Ludwigshafen (Herausgeber): 50 Jahre Sportverein Phönix Ludwigshafen am Rhein 1954. Goldenes Jubiläum. Ludwigshafen. Rheinpfalz

- Verlag und Druckerei GmbH, 1954.
- Stadt Kaiserslautern: Fußballfieber! Die FIFA WM 2006 in Kaiserslautern. Agentur ANTARES, Kaiserslautern, 2006.
- Stadtverwaltung Landau (Herausgeber): Südpfalzstadion Landau in der Pfalz. Wiedereröffnung am 27. August 1988. Landau. Druckerei Schmitt GmbH, 1988.
- Stadtverwaltung Ludwigshafen (Herausgeber): 50 Jahre Südweststadion Ludwigshafen. Festschrift. Ludwigshafen. Weiß & Hameier, 2000.
- SV 1920 e.V. Geinsheim (Herausgeber): 1920–1990. Sport-Chronik. Festschrift zum 70-jährigen Jubiläum. Neustadt, 1990.
- SV Münchweiler 1985 e.V. (Herausgeber): Festschrift 25 Jahre AV Münchweiler. Rodalben. Rolf Claussen Haus der Medien, 2010.
- Südwestdeutscher Fußballverband (Herausgeber): Anstoss. 50 Jahre Südwestdeutscher Fußballverband. Ludwigshafen. Verlag vis@vis, 1999.
- TSG 1846 Kaiserslautern: Festschrift. 150 Jahre Sportgeschichte in Kaiserslautern. Kaiserslautern, 2011.
- TSV 1866 Kandel (Herausgeber): 40 Jahre Fußball in Kandel. Vom VfR 1920 zum TSV 1886. Festschrift zu den Jubiläums-Veranstaltungen am 11. und 12. Juni 1960. Kandel, 1960.
- Turn- und Rasensportverein 1882 e.V. Ludwigshafen (Herausgeber): TURA 70 Jahre. Jubiläums-Festschrift Turn- und Rasensportverein Ludwigshafen am Rhein. Ludwigshafen. Buchdruckerei Wilhelm Klamm, 1952.
- TuS Mechttersheim (Herausgeber): Festschrift zum Sepp-Herberger-Tag 2000. Bellheim. Odenwald Printmedien, 2000.
- TuS Mechttersheim (Herausgeber): 100 Jahre Jubiläum TuS Mechttersheim. 1914–2014. Speyer. Aviva Beisel GmbH, 2014.
- TuS Niederkirchen (Herausgeber): 10 Jahre Damenfußball TuS Niederkirchen. Niederkirchen, 1980.
- VfB Annweiler (Herausgeber): 75 Jahre VfB Annweiler. Festschrift zum 75-jährigen Vereinsjubiläum. Annweiler, 1994.
- VfL 1907 Neustadt (Herausgeber): Festschrift 2007. Fußball, Boxen, Gymnastik. Neustadt. Nino Druck GmbH, 1947.
- VfL 1946 Neustadt (Herausgeber): Festschrift zur Erringung der Meisterschaft der Pfälzischen Landesliga 1946/1947. Neustadt. Buchdruckerei Max Birghan, 1947.

Für die Mitwirkung an diesem Buchprojekt gebührt unser Dank den nachfolgend aufgeführten Mitgliedern des Fördervereins des FCK-Museums (*Initiative Leidenschaft FCK – Fritz-Walter-Museum Kaiserslautern e.V.*), Gerhard **Ahrens** (Erlenbach), Thomas **Butz** (Otterbach), Rolf **Conrad** (Kaiserslautern), Michael **Dietz** (Kaiserslautern), Thomas **Huber** (Ludwigshafen), Eric **Lindon** (Kaiserslautern) und Fritz **Wüchner** (Kaiserslautern).

Für die Unterstützung bei der Literaturrecherche, Informationsbeschaffung und der Bereitstellung von Bildern sowie der Hilfe zur Beschaffung von Bildmaterial möchten wir uns hiermit herzlich bedanken bei (alphabetisch):

Max **Bachem** (Kaiserslautern), Dr. Klaus Jürgen **Becker** (Stadt Ludwigshafen, Stadtarchiv), Peter **Bohrer** (Stadt Ludwigshafen, Sportamt), Jonas **Bohrmann** (1. FC Kaiserslautern), Bernd **Christmann** (SV Föckelberg), Wilfried **de Buhr** (1. FC Kaiserslautern), Daniela **Eble** (Südwestdeutscher Fußballverband), Peter **Felber** (Stadtarchiv Pirmasens), Dr. Thomas **Fetzer** (DJK Phönix Schifferstadt), Florian **Fottner** (Stadtarchiv Zweibrücken), Thomas **Füßler** (Bechhofen), Richard **Gehring** (Bruchweiler-Bärenbach), Dr. Charlotte **Glück** (Stadtarchiv Zweibrücken), Herbert **Hartkopf** (Edenkoben), Ralf **Hechler** (Olympia Ramstein), Torsten **Heger** (SV Südwest Ludwigshafen), Dieter **Herman** (FV Münchweiler), Oliver **Herrmann** (Südwestdeutscher Fußballverband), Heiko **Hübscher** (Rosengarten Zweibrücken), Norbert **Isselhard** (FC 09 Speyer), Rainer **Keßler** (Pirmasens), Christine **Kohl-Langer** (Stadtarchiv Landau), Götz **Krämer** (Pirmasenser Zeitung), Julia **Kratz** (Stadtarchiv Speyer), Axel **Lenz** (SV Morlautern), Gunter **Liesenfeld** (Bosenbach/Föckelberg), Prof. Dr. Rolf **Litzenberger** (TSG Trippstadt), Reinhold **Lutz** (FSV Offenbach), Dipl.-Archivarin (FH) Birgit **Merkle** (Stadtarchiv Neustadt), Michael **Monath** (Südwestdeutscher Fußballverband), Werner **Mühl** (Kandel), Gerhard **Nestler** (Stadtarchiv Frankenthal), Siegfried **Neumann** (FSV Schifferstadt), Tony **Poyatos** (Ludwigshafener SC), Sabine **Reiser** (Pirmasens), Friedrich **Rentschler** (Sondernheim), Marc **Rheinheimer** (VfB Reichenbach), Stefan **Roßkopf** (1. FC Kaiserslautern), Norman **Salzmann** (Stadtarchiv Pirmasens), Petra **Schnepp** (Verbandsgemeinde Enkenbach), Wolfgang **Schön** (TSC Zweibrücken), Michael „Bläggie“ **Schwarz** (Pirmasens), Beatrix **Thines** und Jörg **Thines** (Kaiserslautern), Peter **Tretter** (FK 03 Pirmasens), Judith **Trost** (FV Rockenhausen), Dominik **Veith** (Stadtarchiv Landau), Gert **Walter** (Schal-

lodenbach), Axel **Wassyl** (Verbandsgemeinde Offenbach), Matthias **Weber** (St.Martin), Astrid **Wegner** (1. FC Kaiserslautern), Tobias **Weis** (Rieschweiler), Michaela **Willomitzer** (Stadtarchiv Kaiserslautern), Tobias **Wolf** (1. FC Kaiserslautern), Marc **Wolter** (Kirchheimbolanden).

Außerdem bedanken wir uns für ihre Unterstützung bei der Gemeindeverwaltung Deidesheim, der Gemeinde Hassloch, der Pressestelle der Stadt Kaiserslautern, der Pressestelle der Stadt Pirmasens und der Verbandsgemeinde Lauterecken.

Bilderverzeichnis (alphabetisch): **1. FC Kaiserslautern** (Seiten 67, 83, 91, 97, 137, 141, 163, 195); Thomas **Butz** (Seiten 157, 159); Rolf **Conrad** (Seiten 25, 69, 71, 121, 145, 151, 201); **Der Betze brennt** (Seite 163); **FC Erlentbach** (Seite 105); **FV 1924 Freinsheim** (Seite 45), Thomas **Füßler** (Seiten 163, 209); Matthias **Gehring** (Seiten 17, 19, 27, 31, 33, 35, 43, 47, 53, 55, 57, 59, 65, 113, 117, 119, 123, 125, 127, 129, 131, 133, 139, 143, 147, 155, 181, 183, 187 unten, 191, 199, Einband vorne und hinten); **Gemeinde Deidesheim** (Seite 29), **Gemeinde Hassloch** (Seite 51); **Gemeinde Sondernheim** (Seite 185); **Germersheimer FV** (Seite 49); Mark Michael **Grošelj** (Seite 163); Eric **Lindon** (Seiten 107 unten, 179, 207, beide), **Olympia Ramstein** (Seite 169); Sabine **Reiser** (Seite 167); **SG Niederkirchen** (Seite 149); **SG Rieschweiler** (Seite 173); **Stadt Kaiserslautern**, Stadtarchiv (Seiten 77, 79, 87, 89, 107 oben, 161); **Stadt Pirmasens**, Stadtarchiv (Seite 165); **Stadt Speyer**, Stadtarchiv: Kulturelles Erbe - Stadtarchiv Speyer, Fotosammlung 233-1, Bauamt (Seite 187 oben); **SV Brücken** (Seite 23); **SV Morlautern** (Seite 109); **SV Südwest Ludwigshafen** (Seite 135); Norbert **Thines** (Seite 75); **TSC Zweibrücken** (Seite 205); **TSG Trippstadt** (Seite 193); **Verbandsgemeinde Enkenbach-Alsenborn** (Seiten 11, 39); **Verbandsgemeinde Lauterecken** (Seite 153), **VfB Reichenbach** (Seite 171); **FV Rockenhausen** (Seite 175); Hans **Walter** (Seiten 13, 15, 21, 41, 61, 63, 67, 73, 81, 85, 93, 95, 99, 101, 103, 111, 177, 189, 197, 203, Einband hinten); Matthias **Weber** (Seite 37); Marc **Wolter** (Seite 115).

Schauen Sie doch öfter nach Leseproben vorbei!

Sie finden alle verfügbaren Titel
unter

Downloads

e-verlag.de +++ Bis bald +++ www.arete-verlag.de +++ Bis bald +++ w

arete
Verlag